

**Sie sagten, auf der anderen Seite
gäbe es einen Weg, der die Zeit
der Suche in zwei Hälften teilt.**

**Ana Vitorino
Carlos Costa
João Martins**

"Sie sagten, auf der anderen Seite gäbe es einen Weg, der die Zeit der Suche in zwei Hälften teilt" wurde am 6. November 2020 im Teatro Municipal de Vila Real uraufgeführt. Das Stück wurde anlässlich seiner Aufführung in St. Vith/Belgien beim Internationalen TheaterFest des AGORA Theaters im April 2022 ins Deutsche übersetzt.

Text und Regie Ana Vitorino, Carlos Costa, João Martins

Szenografie und Kostüme Inês de Carvalho

Lichtdesign Pedro Correia

Original-Soundtrack Kaffe Matthews (mit Sounddesign von João Martins)

Vídeo Nuno Barbosa

Die Box José A. Nunes

Spiel Ana Vitorino, Carlos Costa, João Martins, Maria Manada

Produktionsleitung Amarilis Felizes

Eine Produktion von Visões Úteis

Koproduktion Teatro Nacional S. João, Teatro Municipal de Vila Real

Unterstützung Anjos Urbanos, Erva Daninha

Danksagung Arte no Tempo, Onda Pura, Wello Oy (Heikki Paakkinen e Baptiste Mathié-Claverie), Susana Martins, João Tiago Fernandes, Cláudia Escaleira, Pedro Marques, Arsélio e Rosa Amélia Martins, Mestre Manuel Sousa Pereira, Hugo Martins, Jorge Constante Pereira, Jagodes, Hernâni

Deutsche Übersetzung Catharina Gadelha, Karen Bentfeld

Visões Úteis ist eine vom Portugiesisches Ministerium für Kultur/ Generaldirektion für Kunst finanzierte Struktur.

Charaktere

ANA, Fragende

CARLOS, Fragende

JOÃO, Fragende

MARIA

PROLOG

Drei Zelte sind in unterschiedlicher Höhe und in einigem Abstand zueinander aufgehängt. Davor befindet sich jeweils eine Holzstufe. In ihren jeweiligen Zelten befinden sich drei Fragende: ANA, CARLOS und JOÃO. In der Mitte des Raumes steht der Metallrahmen eines fehlenden Zeltes. Oberhalb des Metallreifens ist das Kabel zu sehen, an dem das Zelt aufgehängt war. In der Mitte des Reifens befindet sich eine Holzkiste. MARIA, die sich in der Nähe der Box befindet, macht eine Geste, die sie an den Zusammenbau und die Funktionsweise eines Mechanismus erinnert.

SONNENAUFGANG

ANA erscheint am Eingang ihres Zeltes.

ANA - Es hatte schon schlecht angefangen. Es hatte schon vorher angefangen, aber jetzt, wo es weitergehen sollte, fing es schlecht an. Plötzlich, als wir es merken, sind wir nicht mehr vier, sondern nur noch zu dritt.

ANA verlässt das Zelt und inspiziert den Reifen des abwesenden Fragenden. CARLOS streckt seinen Kopf aus dem Zelt.

CARLOS (zu MARIA) - Ist er weg? (sie nickt zustimmend) Er kommt nicht zurück?
(MARIA nickt verneinend)

ANA (ungeduldig) - Kein Problem. Das ist verständlich.

CARLOS (verlässt das Zelt und inspiziert den Reifen) - Seltsame Sache. Unglaublich!

ANA - Ich verstehe. Und das ist kein Problem.

CARLOS macht sich auf den Weg zurück zu seinem Zelt. Als er gerade das Zelt erreichen will, kehrt er plötzlich wütend um.

CARLOS (zu MARIA) - Nicht wegen mir! Ich kann weitermachen!

ANA - immerhin, wer 4 sagt, sagt 3, wer 3 sagt, sagt 2...

CARLOS - Ich könnte es alleine machen!

ANA - ... wer 2 sagt, sagt 1.

CARLOS - Aber eine Person erzählt... eine Person denkt, dass wir zusammen sind... dass wir das Gleiche tun, dass wir abgemacht haben, unseren Weg weiter zu gehen... und plötzlich verschwindet einer von uns?

ANA - Es gibt viele Dinge, die man mit 3 und nicht mit 4 machen kann... (zu MARIA)
Zum Beispiel, sag eins.

MARIA schaut schweigend zu. JOÃO erscheint an der Zelttür und beobachtet den Reifen.

CARLOS - Man hat Erwartungen! (zu MARIA) Weißt du, was ich alles geplant habe, als wir noch zu viert waren?

MARIA nickt zustimmend.

ANA - Oh je, das ist schwer... Umgekehrt ist es einfacher. (zu MARIA) Dinge, die man mit 4 macht und mit 3 nicht, zum Beispiel, sag eins.

MARIA schaut schweigend zu.

ANA - Ich sage... eine Partie Tennis im Doppel. Zwei Walzer.

CARLOS - Es ist nicht deine Schuld. Meine auch nicht.

CARLOS kehrt in sein Zelt zurück, MARIA hilft ihm aufzusteigen.

ANA - In Kirgisistan gibt es einen See, der sich ständig entleert. Durch die Hitze des Sommers schmilzt das Eis des Winters, und dieses Wasser füllt den See allmählich auf. Wenn die maximale Kapazität erreicht ist, läuft der See über und leert sich innerhalb von drei Tagen vollständig. Keiner kann erklären, warum.

MARIA sieht sie an.

ANA - Das sind Dinge, die ich weiß. Ich weiß Dinge wie diese. Einige sind interessanter als andere. Aber alles sehr interessant. Das wirst du auf dem Weg verstehen.

JOÃO - Es war einmal ein Mann - ich kenne ihn nicht wirklich, aber es ist so, als ob ich ihn kennen würde... Es war einmal ein Mann, der, noch bevor er zwanzig Jahre alt war, bereit schien, alle großen mathematischen Probleme seiner Zeit zu lösen. Und dieser Kerl geriet in ein Duell - es spielt keine Rolle, warum, so ein Duell mit Pistolen oder Schwertern; ein dummes Duell, es spielt keine Rolle - und in der Nacht vor dem Duell versuchte der Kerl, alles aufzuschreiben, was er entdeckt hatte und alle Lösungen für

die Probleme, die er gelöst hatte oder zu lösen versuchte. In einer Nacht! Das Werk eines Lebens. Eine Zusammenfassung! Auch von Dingen, die er nicht zu Ende gebracht hatte. Hundert Jahre lang haben zahlreiche Menschen versucht, diese Papiere zu entziffern, um zu verstehen, was er getan hat. (zu ANA) In einer Nacht! (zu CARLOS) In einem Leben.

ANA (*schaut wieder auf den Reifen; zu MARIA*) - Ist es eine Frage der Zeit?

MARIA *sieht sie verständnislos an.*

CARLOS (*zu MARIA*) - Ist es das Warten wert?

Zeit.

MARIA - Nein.

TÜRME VON HANOI (Erster Teil)

ANA *nimmt eine Packung Kekse aus ihrem Zelt und versucht vergeblich, sie zu öffnen.*

JOÃO *übergibt MARIA von seinem Zelt aus ein "Türme von Hanoi"-Spiel, MARIA bereitet es vor; ANA gibt auf und wirft die Packung Kekse zu MARIA, die ihr das Spiel übergibt; ANA studiert die "Türme von Hanoi". Aus dem Zelt von CARLOS kommen zerknüllte Papierbälle.*

ANA (*nimmt eine Scheibe heraus*) - Ich nehme die kleinste Scheibe und/

JOÃO (*unterbricht, von seinem Zelt aus*) - Was machst Du da?

ANA - Ich spiele. Ich beginne jetzt mit dem Spiel.

JOÃO - Aber man kann nicht einfach so anfangen, wahllos. Du musst wissen, was Dein erster Schritt sein wird.

ANA - Und woher weiß ich das?

JOÃO - Das hängt davon ab, wo Du landen willst.

ANA - Muss ich das Ende kennen, um beginnen zu können?

JOÃO - Das hängt davon ab, wie Du spielen willst. Das musst Du vielleicht gar nicht. Aber Du solltest Dir sicher sein, wie Du beginnst. Der erste Zug wird den letzten bestimmen.

ANA - Wenn ich mir des ersten Zuges sicher sein muss, wie kann ich dann anfangen, ohne mir sicher zu sein?

JOÃO - Das Spiel ist einfach. Ziel ist es, den Turm von dem ursprünglichen Stab zu einem der anderen Stäbe zu bewegen, indem man eine Scheibe nach der anderen bewegt. Und bei jeder Bewegung muss man darauf achten, dass man nicht eine größere Scheibe auf eine kleinere legt. Dies sind die Regeln des Spiels.

ANA nimmt zwei Scheiben gleichzeitig auf.

JOÃO - Das ist falsch. Du kannst immer nur eine Scheibe auf einmal nehmen. Erst wenn Du eine Scheibe platziert hast, kannst Du die nächste Scheibe nehmen. Das sind die Regeln des Spiels.

ANA (ersetzt die Scheiben) - Ich höre nichts.

JOÃO - Wenn Du das Spiel nicht so spielst, wie es eigentlich sein sollte, kannst Du genauso gut nicht spielen. Das Spiel dient dazu, grundlegende Fähigkeiten zu trainieren: Klassifizieren, Ordnen, Zählen, Logik... Dafür sind die Türme von Hanoi da. Das ist der Name des Spiels.

ANA legt die kleinere Scheibe auf einem der Stäbe des Spiels ab, dann legt sie die zweite Scheibe, die sie in der Hand hält, auf diese.

JOÃO - Das ist falsch. Hast Du es noch nicht verstanden? Du kannst keine größeren Scheiben auf kleinere legen. Du musst immer vom Größten zum Kleinsten sortieren, von unten nach oben. Auf jedem Stab

ANA (ersetzt die Scheiben) - Ich höre nichts.

JOÃO - Es ist ganz einfach. Von Anfang an: Du nimmst die erste Scheibe von der Spitze des ursprünglichen Turms und legst sie auf einen anderen Stab. Dann nimmst Du die zweite Scheibe und legst sie an den einzig möglichen Platz: den freien Stab... denn Du kannst eine größere Scheibe nicht auf eine kleinere legen. Da Du die dritte Scheibe des ursprünglichen Turms nirgendwo mehr unterbringen kannst, musst Du einen Stab frei machen. Dann nimmst Du dazu die kleinste aller Scheiben und legst sie auf die vorherige Scheibe. Auf den Stab, der frei bleibt, legst Du die dritte Scheibe. Wenn Du diese Logik verstanden hast, musst Du nur noch die Regeln befolgen. Um eine Scheibe aus dem ursprünglichen Turm zu verschieben, brauchst Du einen freien

Stab; um einen freien Stab zu haben, musst du alle bereits entfernten Scheiben auf einen anderen Stab sortieren. Und wiederholen. Jede neue Scheibe, die den ursprünglichen Turm verlässt, impliziert weitere Bewegungen der vorherigen Scheiben. Das ist der Algorithmus des Spiels.

ANA ist verwirrt und überlagert alle Scheiben in einer zufälligen Reihenfolge.

JOÃO - Das ist falsch. Und Du wirst alle Scheiben durcheinander bringen. Du musst rückwärts gehen.

CARLOS (*erscheint an der Tür seines Zelttes, mit einem Papier in der Hand*) - 1000 Jahre!

ANA (*legt die Scheiben zurück*) - Ich höre nichts!

ERSTE EPISTEL

CARLOS - Nun, mehr oder weniger 1000 Jahre, wir sind nicht hier, um streng zu sein. Vor tausend Jahren legt ein Wikingerschiff in der Nähe von Skara Brae an, einem verschollenen Dorf in einem in der Nordsee versunkenen Archipel. Als die Männer sich auf das Aussteigen vorbereiten, zögert der Kapitän. Er versucht, ein Gedicht zu beenden, und ihm fehlen einige Worte, oder es sind nicht die Worte, die ihm fehlen, sondern der Rhythmus, oder schlimmer noch, ihm fehlt der Sinn des Gedichts selbst. Er zögert. Sollte er mit seinen Männern von Bord gehen, um das zu tun, was Wikinger tun, wenn sie von Bord gehen, oder auf dem Schiff bleiben, um das Gedicht zu beenden? Die Besatzung sieht den Kapitän an, ohne das Zögern zu verstehen.

CARLOS legt das Blatt mit dem Gedicht des Wikinger-Kommandanten beiseite und zieht sich ein paar Surfschuhe an. JOÃO verlässt mit MARIAs Hilfe sein Zelt und setzt sich mit seinem Zeichenmaterial auf eine Bank.

CARLOS - Ich nicht. Ich mache das nicht, um mich im Zögern zu verlieren. Bei mir ist es so: Ein Datum für die Abreise, ein Datum für die Rückkehr. Ein Risiko, das man eingehen muss. Dafür bin ich doch da, oder nicht? Ein Risiko einzugehen und darauf zu vertrauen, dass auch ihr mit mir ein Risiko eingehen werdet. Meine Verpflichtung Euch gegenüber? Einfach: Ich bin bereit, alles zu verlieren, ich bin bereit, hier mit Euch zu sterben. Und dieses Sterben ist keine Metapher, glaubt mir, es ist keine Übertreibung, keine Redewendung, um Euch in meiner Geschichte zu halten, es ist, was es ist, und

ich versichere Euch, dass ihr am Ende mein Leben in den Händen halten werdet. Sind wir uns einig?

CARLOS verlässt das Zelt und nimmt auf die Holzstufe die Pose eines Surfers ein.

CARLOS - Und wie geht es weiter? „Equity Crowdfunding“ Sofortkurs. Kopfsprung! „Equity Crowdfunding“ ist der Verkauf von Unternehmensanteilen an die Öffentlichkeit, ähnlich wie an der Börse, aber für Unternehmen, die nicht an der Börse notiert sind. Also der ganze freie, partizipative, anarchische Geist des Crowdfundings, aber mit dem Gedanken, Geld zu verdienen. Stecken wir da gemeinsam drin?

CARLOS beginnt, für JOÃO zu posieren, der ihn zeichnet.

CARLOS - Das Schwierigste ist, die Erlaubnis zu erhalten, in Risikoinvestitionen zu investieren, denn Investitionen in die Wellenenergie sind ein Risiko, glaubt mir. Es ist nicht wie beim Surfen, wo sie Dir eine 10-minütige Einweisung geben und Du im Wasser bist: Vorne auf dem Brett (Kopf), hinten auf dem Brett (Heck), seitlich auf dem Brett (Reling), paddeln, paddeln, paddeln, auf die Welle schauen, eins, zwei, drei, aufstehen, auf die eine Seite drehen, auf die andere drehen, wenn Du fällst, schütze Deinen Kopf und lass kein Brett auf Dich fallen.

CARLOS kommt von der Holzstufe herunter und spricht JOÃO an.

CARLOS - Nein. Hier sind dieselben Wellen, aber es ist die andere Seite der Wellen. Wie alt bist Du? Wie viel verdienst Du? Wie viel Prozent Deines Gehalts sparst Du? Bist Du bereit, Geld zu verlieren? Wie viel Zeit hast Du, um Deine Investition zu überwachen? Weißt Du etwas über Wellen? Energie? Wie sieht es mit der Finanzverwaltung aus? Weißt Du, dass das übliche Schicksal eines Start-ups der Konkurs ist? Und Du willst trotzdem investieren?

JOÃO gibt die Zeichnung von CARLOS auf, dreht sich um und beginnt, ANA zu zeichnen, die immer noch die Türme von Hanoi studiert.

CARLOS - Könnt ihr mir folgen?? Alle Fragen deuten darauf hin: "Verdammt, sehen Sie wirklich ein, dass hier alles schief gehen kann?" "Verdammt, Wollen Sie wirklich das Geld, das Sie für Ihre Krankheit, Ihre Zukunft, Ihr Alter aufwenden sollen in ein Unternehmen stecken, bei dem alles schief gehen kann?". Antwort: Ja, das tue ich. Ja, das weiß ich." (Auch wenn Du es nicht Weißt; es geht darum, die Multiple-Choice-Fragen richtig zu beantworten, und der Test erfolgt mit Beratung). "Ja, ich weiß, ich will es, ja!"

CARLOS kehrt ins Innere seines Zeltes zurück.

TÜRME VON HANOI (Zweiter Teil)

JOÃO versucht zu zeichnen, was ANA beschreibt.

ANA - Es waren 64 goldene Scheiben, die Brahma in einem Turm und daneben zwei Stäbe in der Mitte eines Tempels im Zentrum der Erde aufgestellt hatte. 64. Warum? Oh... für so viele Dinge.... Es war kein Zufall, die Götter überlassen nichts dem Zufall: 64, die Zahl der Vollkommenheit, denn sie ist das Ergebnis von 8×8 ; 64, der Würfel von 4, d.h. 4 erhöht auf 3, und damit die Zahl der physischen Welt, die auf ihr Potenzial angehoben wird; 64, die Zahl der Felder auf dem Schachbrett. 64... Ich kann weitermachen, aber ich kann auch jederzeit aufhören.

JOÃO - Du machst Dinge, die ich nicht zeichnen kann.

ANA - Schau nicht auf das, was ich tue, sondern auf das, was ich sage. Und Brahma sagte den Mönchen, sie sollten die Scheiben eine nach der anderen auf einen anderen Stab legen, und wenn sie schließlich fertig seien und der ganze Turm die Stäbe gewechselt hätte, würde die Welt untergehen. Und es scheint, dass sie immer noch da sind und die Scheiben von einer Seite zur anderen weiterreichen - das ist nichts, was ich weiß, das ist etwas, was erzählt wird, das ist nicht unbedingt wahr, aber wenn man es betrachtet, hat es einen gewissen Sinn, denn wir sind immer noch hier und die Welt ist noch nicht untergegangen, und wenn wir immer noch hier sind, dann müssen sie immer noch da sein.

JOÃO - Du sagst Dinge, die ich nicht zeichnen kann.

ANA - Schau nicht auf das, was ich sage, schau auf die Worte. Bist Du bereit?

JOÃO - Wozu?

ANA - Wenn Du fragen musst, dann bist Du noch nicht bereit.

Zeit.

ANA - Bist Du bereit?

JOÃO - Nein.

Zeit.

JOÃO wechselt das Blatt Papier in seinem Zeichenblock.

ANA - Bist Du bereit?

JOÃO - Ja.

ANA - Ich nehme die kleinste Scheibe und lege sie an den rechten Stab. Ich nehme die zweitkleinste Scheibe und lege sie auf den mittleren Stab. Ich nehme die kleinste Scheibe und lege sie an den Mittelstab. Ich nehme die drittkleinste Scheibe und lege sie an den rechten Stab. Ich nehme die kleinste Scheibe und gebe sie an den linken Stab. Ich nehme die zweitkleinste Scheibe und lege sie an den rechten Stab. Ich nehme die kleinste Scheibe und gebe sie an den rechten Stab. Ich nehme die viertkleinste Scheibe... Liege ich falsch? Nein.und ich gebe ihn an den mittleren Stab weiter. Ich nehme die kleinste Scheibe und gebe sie an den mittleren Stab weiter... jetzt habe ich es falsch... nein! ... Ich nehme die dritte Scheibe... ich nehme die zweitkleinste Scheibe und... ich habe es falsch gemacht!

ANA hält frustriert inne. MARIA steht neben ihr und hält die Kekspackung in der Hand. ANA nimmt einen Keks, den MARIA ihr anbietet. Sie beginnt, die Kekse auf eine der freien Stangen des Turms von Hanoi zu legen, als wären es Scheiben. JOÃO wechselt das Blatt und beginnt eine neue Zeichnung.

ANA - Brahma...

JOÃO - Brahma.

ANA - ... hatte 5 Köpfe...

JOÃO - 5 Köpfe.

ANA - ... die in die fünf Richtungen zeigten: Norden, Süden, Osten, Westen und Nach oben!

JOÃO - Nach Oben.

ANA - Aber eines Tages, als alle versucht hatten, herauszufinden, wo eine gigantische Lichtsäule endete, sagte Vishnu: "Ich bin gelaufen, gelaufen, gelaufen, gelaufen und habe aufgegeben, und ich kann mit aller Gewissheit sagen: Die Lichtsäule hat kein Ende!"

JOÃO - Die Lichtsäule hat kein Ende.

ANA - Brahma entschied sich einen Streich zu spielen und sagte: "Ich bin gelaufen, gelaufen, gelaufen, gelaufen, und ich kann dir mit aller Gewissheit sagen: Die Lichtsäule hat ein Ende, und ich habe es mit meinen eigenen Augen gesehen". Und Shiva, der wusste, dass dies eine Lüge war, war so verärgert, aber SO VERÄRGERT

über die Lüge, dass er einen von Brahmas Köpfen abschlug, den, der nach oben schaute, und so hat er jetzt nur noch 4 Köpfe.

JOÃO - 4 Köpfe.

ANA - Ach, man verliert den Kopf wegen jeder Kleinigkeit, nicht wahr?

Pause. ANA beginnt dann, die Kekse zu essen, die sie auf den Turm gelegt hat.

ANA - Und die goldenen Scheiben, die Brahma den Mönchen gab, erinnern mich an den Tempel, in dem eine Buddha-Statue stand/

JOÃO - Buddha?

ANA - Buddha... eine große, große, große Statue, aber wirklich groß, groß (*sieht sich JOÃOs Zeichnung an*), noch größer! Er war wirklich groß! Ich meine, der Buddha ist schon groß, groß, groß, groß, aber die Statue war größer, größer, größer, größer. (*schaut auf JOÃOs Zeichnung*) Nein, es war nicht dick, dick, dick, dick; es war groß, groß, groß, groß. Und eines Tages mussten die Mönche das Kloster verlassen, und sie wollten die Statue mitnehmen, aber als sie versuchten, sie mitzunehmen, wollte sie sich nicht bewegen, denn sie war schwer, schwer, schwer, schwer, aber WIRKLICH schwer!!! Und es ergab keinen Sinn, wie konnte eine Statue aus Ton...

JOÃO - Aus Ton?

ANA - ... weil sie aus Ton, aus Erde oder so etwas Ähnlichem gemacht war - wie kann eine Statue aus Erde so schwer sein? In diesem Moment näherte sich einer der Mönche der Statue und kratzte sie mit dem Fingernagel...

JOÃO - mit dem Fingernagel?

ANA - ... und entdeckte, dass die Statue darunter ... ganz aus GOLD war!

JOÃO (*ohne es zu merken*) - Was?

ANA (*mit vollem Mund*) - Ganz aus GOLD!

JOÃO - Woraus besteht sie?

ANA - AUS GOLD!

ANA betritt ihr Zelt und kaut immer noch an ihren Keksen herum.

ICH MÖCHTE TEILEN

JOÃO (zu MARIA, dabei zum Aufstehen) - Es ist immer so, nicht wahr? Das war schon immer so. Ich habe mir von Anfang an vorgestellt, dass das passieren könnte. Ich habe nie gedacht, dass ihr verrückt seid. Weder verrückt noch mystisch. Für mich wart ihr einfach anders. Ihr habt mich nach Hinweisen gebeten. An dem Tag, an dem wir abreisten, fragten sie mich, ob ich den Weg kannte. Ich weiß nicht, warum sie mich nach dem Weg gefragt haben. Vielleicht nur, weil ich dort war. Ich habe wahrscheinlich gezeichnet. Das gehört zu meinem Job, das Zeichnen. Ich hätte nie gedacht, dass sie bemerken würden, was ich gezeichnet habe. Ihr Gesichtsausdruck war seltsam.

JOÃO hält zwei seiner Zeichnungen in der Hand. Er geht zum Zelt von ANA, schaut sich das Zelt an und dann eine der Zeichnungen, die er in der Hand hält.

JOÃO - Sie bitten mich, eine Wegbeschreibung zu zeichnen. Sie verlieren sich in Worten und Gesten, was seltsam ist, aber so ist es nun einmal. Selbst wenn die Dinge klar sind, verstehen sie es besser, wenn ich zeichne. Ich versuche, nicht zu viel darüber nachzudenken. Ich folge nur und versuche zu helfen.

JOÃO geht zum Zelt von CARLOS, betrachtet das Zelt und dann eine der Zeichnungen, die er in der Hand hält. ANA fängt an, ihre Sachen aus dem Zelt zu werfen: Rucksack, Notizbuch, Jacke, eine Flasche Wasser, Rollen mit Verbandszeug, ein Messer.

JOÃO - Es macht mir nichts aus, Gesellschaft zu haben. Es ist nicht so, dass ich mich einsam fühle, aber wenn wir zum selben Ort gehen würden, hätte es keinen Sinn, allein zu gehen, oder?

JOÃO nähert sich der Mitte und reicht MARIA die Zeichnungen, die er in der Hand hält. ANA verlässt das Zelt und legt eine Rolle Verbandszeug auf eine Stange der Türme von Hanoi.

JOÃO - Ich glaube, nach einer Weile habe ich gemerkt, dass ihr Weg, der meiner zu sein schien, viel länger war. Es ist, als ob wir nicht direkt von A nach B gehen, sondern jede mögliche Abzweigung nehmen, um jede mögliche Strecke zu nehmen, ohne jemals in die Nähe von B zu kommen und ohne jemals zu A zurückzukehren. Es gibt keinen Plan.

JOÃO geht zum Reifen des abwesenden Fragenden und hebt ihn auf. MARIA legt die Box vorsichtig beiseite. ANA geht hinüber, wickelt die Verbandsrolle hinter sich ab und fährt mit dem Messer lässig über ihren Körper.

JOÃO - Es ist, als ob sie vor dem Erreichen des Ziels alle Möglichkeiten und Hindernisse im Detail kennen müssen. Ich weiß, wie wichtig es ist, den Weg gut zu kennen und auf Details zu achten. Und ich merke ihre Frustration. Das heißt: Ich erkenne an, dass meine Pläne unvollkommen sind. Aber es ist kein Gefühl der Schuld.

JOÃO dreht den Reifen in seinen Händen und begutachtet ihn. MARIA schaut zu und ist bereit zu helfen. ANA wickelt die Rolle mit dem Verband um eine Hand.

JOÃO - Ich verstehe, dass es unverantwortlich ist, so vage Nominierungen vorzunehmen, aber wir haben keine Zeit für viel anderes, oder? In gewisser Weise fühle ich mich für sie verantwortlich. Aber wenn man der Versuchung nachgibt, alles so detailliert wie möglich darzustellen, nimmt das kein Ende, oder? Du teilst, Du teilst, Du teilst... Du wiederholst, Du wiederholst, Du wiederholst... Du teilst und wiederholst, Du teilst und wiederholst... es gibt kein Entrinnen.

ANA nähert sich MARIA und streicht ihr das Messer vorsichtig über den Rücken.

ALLES HÄNGT ZUSAMMEN

ANA (zu MARIA, zeigt auf den Reifen, den JOÃO in der Hand hält) - Es ist so schön, nicht wahr? In der Wüste von Nigeria gibt es Hunderte von kreisförmigen Flecken, die über das trockene Land verstreut sind. Sie nennen sie die "Feenkreise". Niemand weiß wirklich, woher sie kommen, nicht einmal die Wissenschaftler. Manche glauben, es seien die Fußabdrücke Gottes.

Sie ist plötzlich beunruhigt. Sie geht zu ihrem Rucksack und holt einen Satz kleiner Karteikarten mit vermerkten Fakten heraus; sie sucht die richtige Karte und liest sie.

ANA (zu MARIA) - Habe ich Nigeria gesagt? Namibia! (wirft die Karte deprimiert auf den Boden) Die Welt enttäuscht uns oft, Maria. Das wirst Du auf dem Weg verstehen. Siehe Sudan. Sudan Sudan, nicht Südsudan. Und Du fragst dich, ob der Sudan nicht Nordsudan heißen sollte, da der andere der Südsudan ist? Ach, Maria, so einfach sind die Dinge nicht... (fängt an, die Karten zu werfen und sie auf dem Boden zu verstreuen) Es ist nicht nur eine Frage der Himmelsrichtungen, wer unten und wer oben ist, verstehst Du? Es geht auch darum, wer schon da war, wer wer war, und wer etwas anderes sein wollte. Aber das spielt jetzt keine Rolle, wenn ich das erwähne, dann nur, um Dir zu sagen, dass der Sudan mehr Pyramiden hat als Ägypten. Ist das nicht überraschend? Mehr als das Doppelte! Hast Du das erwartet? Und das Kiewer Huhn

kommt nicht aus Kiew. Tatsächlich kommt es nicht einmal aus der Ukraine. Es handelt sich wahrscheinlich um ein französisches Rezept, das von einem russischen Aristokraten importiert wurde - ach ja, hast Du das erwartet??? Und schau Dir Bhutan an, das war das letzte Land der Welt, in dem es Fernsehen gab, weil man glaubte, es könnte die buddhistische Lebensweise korrumpieren. Erst 1999 wurde das Fernsehen zugelassen. Und was war das erste, was die Menschen in Bhutan im Fernsehen sahen? Das Finale der Fußballweltmeisterschaft 1998. In 99!

JOÃO hängt den Reifen des abwesenden Fragenden an sein Tragseil.

ANA - Und weißt Du, wo die größte Kirche der Welt ist? In der Elfenbeinküste. Ah, ist das nicht überraschend? Und weißt Du, warum sie die größte ist? Weil der Außenbereich so groß ist, dass er offiziell 30.000 m² groß ist. Aber das Gebäude selbst, die Kirche Kirche, ist nur 8.000 m² groß. Die Welt ist sehr trügerisch, Maria.

CARLOS kommt aus seinem Zelt wieder raus. Er fängt an, seine Sachen herauszunehmen und reicht sie MARIA: einen Rucksack, einen Mörser und einen Stößel, eine Reihe von durchsichtigen Beuteln, in denen man Buntstifte sehen kann, ein kleines Tablett, eine Mango. ANA legt den Rest ihrer Karten weg und greift wieder zu ihrem Messer.

ANA - Ruanda ist das Land mit dem höchsten Frauenanteil im Parlament, über 61 % im Unterhaus! Das klingt gut, nicht wahr? Aber warum, Maria? Weil es einen Völkermord gab, bei dem fast alle Männer umkamen. Wie enttäuschend, nicht wahr, Maria? Als ob die Welt so weit fortgeschritten wäre! Was hast Du erwartet? Weißt Du, wie viele Länder der Welt nach Frauen benannt wurden? Eins. Nur eine! St. Lucia und das wars! *(legt ihre bandagierte Hand auf die Stufe und droht, das Messer hineinzustecken; stoppt die Bewegung, als sie sieht, dass MARIA sie beobachtet)* Beeindrucke ich Dich? Mache ich einen schlechten Eindruck auf Dich? Ich kann jederzeit aufhören...

ZWEITER EPISTEL

JOÃO setzt sich wieder hin, um zu zeichnen. Er zeichnet abwechselnd CARLOS, der spricht, und ANA, die versucht das Messer in die Hand zu stechen. CARLOS beginnt, die Buntstifte einen nach dem anderen aus den Tüten zu nehmen und sie in den Mörser zu legen.

CARLOS - Und wie geht es weiter? Die Wahl einer Technologie zur Nutzung der Wellenenergie, um alles darin zu investieren! Es ist schwierig. Es gibt so viele Möglichkeiten. Aus Australien: Carnegie Energy mit einem riesigen fliegenden UFO, tauchend und schwebend. Untergetaucht und schwebend? Ja, untergetaucht und schwebend. Es scheint unmöglich, aber von hier aus scheint alles unmöglich. Aus Finnland: Die AW-Energy lädt uns ein, an eine Unterwasserwand zu glauben. Aus Irland: Simple Blue, mit einem Zylinder, halb im Wasser, halb außerhalb des Wassers. Aus Finnland - und schon der zweite Teilnehmer aus Finnland, Herzlichen Glückwunsch Finnland - aus Finnland: Wello, mit einem Boot, das sie Penguin nennen - auch wenn es nicht wie ein Pinguin aussieht. Aus Norwegen: Seabased und seine geheimnisvollen, schwebenden Ringe. Aus Dänemark: Wavestar, mit spektakulären Schaufeln, die das Wasser durchschlagen. Und schließlich, aus Israel: Eco Wave Power.... Moment, Israel? Israel? Ich hatte nämlich beschlossen, mich dem Boykott der Handelsbeziehungen mit Israel anzuschließen, um mich mit Palästina und gegen die Besetzung zu solidarisieren. Das ist mein erstes moralisches Dilemma als Surfer und Risikokapitalgeber!

CARLOS geht auf dem Boden umher und sucht in seinen verstreuten Papierknäueln nach etwas. Er findet der richtige Knäuel, öffnet er und nimmt beim Lesen eine "formale" Haltung ein.

CARLOS - "Sehr geehrter CEO von Eco Wave Power, ich teile Ihnen mit, dass ich Ihr Unternehmen aus politischen Gründen von der Liste der Kandidaten für meine Investition in die Wellenenergie gestrichen habe; weitere Informationen finden Sie in den UN-Resolutionen seit 1948. Mit freundlichen Grüßen."

Legt die Tüte, die Eco Wave Power symbolisiert, beiseite und beginnt, die restlichen Buntstifte mit dem Stößel zu zerstoßen.

CARLOS - Von denjenigen, die eine 7 wegnehmen, bleiben also 6 übrig. Und der Gewinner - der 1000 Euro aus den Ersparnissen der Sozialversicherung eines Verrückten erhält, der beschlossen hat, sich dem Surfen und der Wellenenergie zu widmen - ist: Der Pinguin von Wello Oy: Niedrige Installations- und Wartungskosten, hohe Leistung, Zuverlässigkeit, bewährte Technologie. Und glaubt mir, es ist nicht einfach, die Vorteile einer asymmetrischen Struktur zu nutzen und die Energie der aus verschiedenen Richtungen kommenden Wellen einzufangen, um eine höhere Rentabilität als bei Offshore-Windturbinen zu erzielen, aber mit einer zuverlässigen Technologie, denn es ist dieselbe, die bereits in diesen Turbinen getestet wird.

Füllt die reduzierte Mischung in einen größeren Beutel.

CARLOS (*analysiert das Gemisch*) - 220 Tonnen, 30 Meter lang, 16 Meter breit, 600 kW Leistung, schweben hier, vor Skara Brae, als wären die 1000 Jahre zwischen uns und ihnen ein Detail, eine Schale, die die Welt einhüllt.

CARLOS stellt die größere Beutel ab und holt die Mango raus, der zu seinen Sachen gehört. Er starrt sie an.

DER PLANET ATMET

MARIA rekapituliert die geübten Handbewegungen, während die Zuschauer:innen reingekommen waren. CARLOS streicht mit der Mango über seinen Körper. JOÃO spitzt seinen Bleistift mit seinem Messer. Er beobachtet CARLOS und bereitet sich darauf vor, zu zeichnen.

JOÃO streckt das Messer in Richtung MARIA aus, die ihre Bewegung stoppt, das Messer nimmt und es CARLOS gibt. Dann nimmt er die Rekapitulation der Bewegungen wieder auf, die für den Zusammenbau der Box erforderlich sind. ANA prüft die restlichen Karten und wirft sie auf den Boden.

DIE MANGO

MARIA kehrt zur Pantomime zurück und rekapituliert die für den Zusammenbau eines Mechanismus erforderlichen Bewegungen. ANA analysiert, wie sie ihr Zelt abbauen kann. JOÃO sieht CARLOS an und zögert; er sieht, wie er beginnt, die Mango aufzuschneiden; er weiß nicht, was er zeichnen soll. Er verzichtet auf die Darstellung dessen, was er sieht (CARLOS mit der Mango) und konzentriert sich auf das Blatt und die "Idee der Mango". CARLOS geht von dem eleganten, choreografischen Moment des systematischen Schneidens zu einem hässlichen, wilden Moment des Reibens des Steins über, zu einem bangen Moment des Nachdenkens über die Größe des Steins, der schließlich sauber wird.

JOÃO (*langsam, während er zeichnet*) - Es muss eine relativ einfache Formel geben, um die Größe des Steins zu berechnen. Es muss eine Formel geben, die je nach Größe

der Mango zu berechnen ist. Die Form der Mango ist nicht hilfreich, das ist wahr. Es gibt Früchte, bei denen es einfacher sein sollte... die Avocado, zum Beispiel... sie hat diese Form... einfach... wie eine Birne. Wir sehen sie an und stellen fest, dass der Stein in der Mitte eingebettet ist. Bei einer Mango ist das nicht so einfach, es ist, als ob sie abgeflacht wäre, wie der Stein selbst, der eine Art abgeflachte Kniescheibe ist... Vielleicht ist es das, vielleicht ist der Kern eine Art Prototyp der Mango. Die Mango webt ihr Gewebe um den Kern herum; es gibt Punkte mit größerer Spannung und Punkte mit geringerer Spannung, je nachdem, ob sie näher oder weiter vom Kern entfernt sind. Das ist wie mit den Muskeln - das war's! - Der Muskel wächst um den Knochen herum, und seine Form wird durch die Form des Knochens, durch Ausrichtung und Bewegung bestimmt. So wachsen die Fasern, wie bei der Mango; und so wachsen wahrscheinlich alle Früchte: Es gibt einen Stein, der Stein wächst nicht, die Frucht wächst um den Stein herum, sie kringelt sich... kringelt sich... kringelt sich... kringelt sich... und außen kommt die Schale. Die Schale... Ich weiß nicht, wie man das lösen kann... Die Frucht wächst, an sich, um den Raum zu füllen... um den Stein zu schützen - das ist alles! -Der Stein ist also relevant, und wir essen, was nicht relevant ist. Seltsam... der Stein der Mango wird nicht vom Stiel gehalten... wie bleibt er dann? Oder etwa nicht? Er fällt einfach vom Baum, die Frucht wird von einem Tier gefressen und der Stein fällt auf den Boden?

MARIA bemerkt, dass ANA versucht, ihr Zelt abzubauen. Sie hilft ihr, das Zelt abzubauen.

JOÃO - Der Fuß der Mango... warum heißt er Fuß und nicht Arm?

CARLOS hilft, das Zelt von ANA zu lösen. ANA geht weg.

JOÃO - Ich weiß es nicht. Aber es ist sehr gut gemacht, so.

JOÃO schließt sich CARLOS an, um beim Abbau von ANAs Zelt zu helfen.

DER LEUCHTTURM DES KÜNSTLERS

ANA nähert sich dem aufgehängten Reifen und dreht ihn.

ANA - In der Nähe des Hafens von Plymouth, wo der Ärmelkanal auf den Atlantik trifft, gibt es eine Reihe von tückischen Felsen, die gefährliche Strudel erzeugen und die Eddy Stones genannt wurden. Bei Flut sind die Felsen vollständig bedeckt, und seit

Jahrhunderten sind viele Schiffe und noch mehr Menschen gegen die unsichtbaren Felsen geprallt und dort versunken. Wenn es doch nur eine Möglichkeit gäbe, die Felsen zu signalisieren, dachten sie alle, so etwas wie einen Leuchtturm... Aber man kann doch keinen Leuchtturm auf einen Felsen mitten im Meer stellen, oder?

MARIA - Es kommt darauf an...

ANA (*hört nicht zu*) - In diesem Moment erscheint Henry Winstanley, ein außergewöhnlicher Mann: Maler, Zeichner und Erfinder, mit einer Faszination für Mechanik, Architektur und Hydraulik (aber ich weiß nicht, ob in dieser Reihenfolge). Er hat mit verschiedenen Projekten, von denen einige für die Höhe recht exzentrisch sind, eine ganze Menge Geld angehäuft.

MARIA - Wie hoch?

ANA (*verwirrt*) - Es war das Ende des 17. Jahrhunderts... Mit dem Geld, das er verdiente, investierte Henry in das Geschäft mit der Handelsmarine. Doch innerhalb weniger Monate wurden zwei von Henrys Schiffen - die Snowflake und die Constant - in den Eddystones zerfetzt, ihre Besatzungen ertranken und ihre Ladungen gingen verloren. Henry war wütend! Aber wie war es möglich, dass niemand etwas unternahm? Wie viele müssten dort noch untergehen, bis ein Leuchtturm gebaut würde? Aber die Behörden erklärten geduldig, dass das nicht möglich sei, ein Leuchtturm brauche ein Stück Küste oder eine Insel, eine feste Basis, auf der man bauen könne, um ein Fundament zu legen, und dort gebe es nichts, nur die Felsen, und man könne keinen Leuchtturm auf einen Felsen mitten im Meer stellen, oder? Ach, Ihr wollt nicht, Ihr wisst nicht, Ihr könnt es nicht? antwortete Henry, Dann werde ich es tun! Und er machte sich an die Arbeit! Nun war Henry ein Künstler... (*nimmt Block und Stift von JOÃO und zeichnet eine Karikatur eines Leuchtturms*) Der Eddystone-Leuchtturm war wunderschön. Aber es war zerbrechlich und nicht hoch genug...

MARIA - Wie hoch?

ANA (*verwirrt*) - Stell Dir eine große Welle vor... Wirklich groß, so, die größte Welle, die Du je gesehen hast... Kannst Du Dir das vorstellen? (*MARIA nickt zustimmend*) Der Leuchtturm war ein bisschen niedriger. (*Fortsetzung*) Henry gab seinen Fehler zu und baute den Leuchtturm um. Er hat ihn größer und fester gemacht. In den nächsten fünf Jahren gab es keine Schiffbrüche mehr. Henry war stolz und sagte, sein Traum sei es, im Leuchtturm zu sein, wenn der größte Sturm, der je über die Erde zog, aufzog. Nun haben die Götter seltsame Wege, diejenigen zu belohnen, die sich auf die Suche begeben. Und eines Nachts erhob sich ein schrecklicher Sturm, einer der heftigsten in der englischen Geschichte. Und wo war Henry?

MARIA - Im Leuchtturm?

ANA (*enttäuscht*) - Hat man dir mal diese Geschichte erzählt?

MARIA - Nein...

ANA - Genau, im Leuchtturm, und als der Sturm kommt/

MARIA - Was hat er dort gemacht?

ANA - ... einige Wartungsarbeiten... Und als der Sturm kommt/

MARIA - Allein?

ANA - Nein... da waren auch noch andere... Leuchtturmwärter wahrscheinlich... Und als der Sturm kommt, ist Henry darin gefangen und sein Traum wird wahr: Sein Leuchtturm, der wahrscheinlich schönste, der je gebaut wurde, stürzt ein und wird von den Fluten verschluckt, und Henry wird mitgerissen!

ICH MÖCHTE EINE SUCHE DURCHFÜHREN

ANA und MARIA packen das Zelt von ANA in ihren Rucksack. CARLOS packt seine Sachen in seinen Rucksack. JOÃO beginnt, einen roten Faden an den hängenden Reifen zu knüpfen, um ihn dann mit seinen, ANAs und CARLOs Stufen zu verbinden.

JOÃO - Ich verstehe die Schwierigkeiten des Anfangs. Vorwärts zu kommen. Du musst ernsthaft darüber nachdenken, das Problem studieren und den richtigen Zeitpunkt finden. Es ist nicht einfach zu entscheiden, was zu tun ist. Das ist es nie, oder? Und Du willst nicht das Risiko eingehen, Dich für etwas Sinnloses hinzugeben. Du kannst einige Bücher und Geschichten lesen... vor allem, wenn Du so etwas in Deinem Leben noch nie gehabt hast. Es gibt viele Menschen, die sich noch nie wirklich ernsthaft für etwas verpflichtet haben. Nicht einmal für sich selbst. Aber es gibt immer einen richtigen Zeitpunkt, nicht wahr?

ANA setzt sich mit gequälter Miene auf ihre Stufe. MARIA wechselt ihr einen Verband, den sie unter ihrer Kleidung trägt.

JOÃO - Es gibt Bücher mit Beispielen und Vorschlägen, die helfen können. Dafür kann es natürlich keine Rezepte geben, oder? Weder Rezepte noch Anleitungsbücher. Wenn

es ernst werden soll, muss es von innen kommen. Aus irgendeinem Bedürfnis heraus. Von einer Dringlichkeit. Und ich habe die Dringlichkeit, dies zu tun. Ich glaube, das haben wir alle. Aber wenn ich darüber nachdenke, habe ich immer das Gefühl, auf hoher See zu sein, ganz allein. Ich meine, das ist etwas, was ich mir vorstelle, weil ich noch nie allein auf hoher See war. Aber was ich mir vorstelle, ist dieses Gefühl, sich umzuschauen und nichts zu sehen, in keiner Richtung, bis zum Horizont. In einem Boot? Oder sogar schwimmen? Ich nehme an, schwimmen ist verzweifelter, nicht wahr? In einem Boot können wir nur dastehen und versuchen, uns festzuhalten. Warten, so lange wie möglich, bis jemand kommt und uns abholt. Vielleicht ist es genau das, die Suche! Der Unterschied zwischen dem Aufenthalt im Boot und dem Schwimmen. Oder besser gesagt, der Unterschied zwischen dem Warten auf etwas und der Entscheidung, etwas zu tun, obwohl wir nicht wissen, wie das Ergebnis aussehen wird. Treiben oder schwimmen? Warten oder rudern?

ANA (*zu sich selbst*) - "Das Wasser bleibt nicht..." (*an den Rest kann sie sich nicht mehr erinnern*)

JOÃO - Ich habe mich verirrt.

ANA (*versucht sich zu erinnern*) - Das Wasser bleibt nicht...

JOÃO - Die Idee der hohen See. Ja. Ich stelle mir vor, dass man sich auf dem offenen Meer mit dem Wellengang immer in einem Kreislauf von Hoffnung und Verzweiflung befindet; wenn wir unten sind, verbergen die Wellen den Horizont, und oben, auf der Wellenspitze, zeigen sie, wie allein wir sind und mitten im Nirgendwo. Selbst wenn es Zeichen gibt... eine Boje, ein Leuchtturm, ein Zeichen am Ufer, ein Boot... selbst dann muss es schwierig sein, die Entfernungen wahrzunehmen, die Wellen sollen alles umstellen.

ANA (*zu MARIA*) - Ich brauche Hilfe.

JOÃO - Ich habe mich verirrt.

ANA (*zu MARIA, hält ihr Notizbuch hin*) - Kenianische Sprichwörter.

MARIA (*sie findet die Seite in ihrem Notizbuch und liest*) - "Kenia, die Wiege der Menschheit"...

ANA (*unterbricht*) - Schon gut, der Nächste.

MARIA (*liest in ihrem Notizbuch*) - "Wasser bleibt nicht..."

ANA (*erinnert sich*) - "... im Himmel für immer!"

JOÃO - Da muss die Wüste nicht so langweilig sein. Ich weiß nicht... Ich war noch nie in der Wüste. Aber wenn man sich umschaute, scheint alles gleich zu sein, nicht wahr? Ein wellenförmiger Horizont um einen herum... und mit dem Wind - man sagt, dass der Wind die Dünen verändert, wie die Wellen... vielleicht ist es mehr wie das offene Meer, als ich mir vorgestellt habe.

MARIA (*liest*) - "Nur ein Narr..."

JOÃO (*zu MARIA*) - Ich habe mich wieder verirrt, nicht wahr?

ANA - "... deine im Wasser."

JOÃO - Es gibt auch die Idee, sich an den Sternen zu orientieren, nicht wahr? Auf dem Meer und in der Wüste. Einem Stern folgen, der uns führt. Ein Stern? Ich glaube, ich würde einen Leuchtturm bevorzugen. Mitten auf dem Meer. Oder eine Oase, mitten in der Wüste.

ANA beginnt, die Mango zu essen, die CARLOS geschnitten hat. Sie gibt MARIA Stücke, die sie auch isst.

JOÃO - Aber man kann die Oase nicht von weitem sehen, oder? Ich bräuchte einen Stern, der mich zur Oase führte. Nun... dann wäre die Idee: 1. ein Fernziel identifizieren; 2. einen Stern - oder ein Leuchtfeuer - identifizieren; 3. loslegen und durchhalten, auch wenn es Momente gibt, in denen es unmöglich erscheint oder ich den Stern - oder das Leuchtfeuer - verliere. Dann komme ich dort an, am entfernten Ziel, und was tue ich? Und wenn ich nicht ankomme? Wenn ich am Strand sterbe? Genau dort, wo sich die Wellen brechen. Mit Schaumstoff bedeckt. Am Strand sterben... was für ein schrecklicher Ausdruck!

MARIA (*liest*) - "Bevor du einen Mangokern verschluckst..."

ANA (*untersucht den Mangokern*) - "... berechnest du zuerst den Durchmesser deines Anus".

DER LEUCHTTURM DES HÄNDLERS

MARIA sieht, dass CARLOS sein Zelt abbauen will. Sie nähert sich ihm, um ihm zu helfen.

CARLOS (*plötzlich*) - Aber wäre es möglich, Maria, einen Leuchtturm hier in Eddystone zu bauen?

MARIA (*korrigierend*) - Ein zweiter Leuchtturm.

CARLOS (*überrascht*) - Hat man dir diese Geschichte mal erzählt?

MARIA - Nein.

MARIA wird das Zelt von CARLOS abbauen. JOÃO wird ihr helfen. ANA wird JOÃO helfen, das Zelt abzubauen.

CARLOS - Ein Schiffbruch jagt den nächsten, und um den zweiten Leuchtturm zu bauen, ruft man keinen Künstler mehr, sondern einen Kaufmann: John Ruyard, einen Seidenhändler, der mit Hilfe einiger Bootsbauer einen höheren, stärkeren Leuchtturm errichtet, der wider Erwarten 46 Jahre lang Bestand hat. Bis zu der schicksalhaften Nacht, in der ein Feuer auf der Spitze des Turms ausbricht und das gesamte Gebäude verschlingt. Vom Ufer aus sind die Flammen noch lange Zeit auf der Wasseroberfläche sichtbar.

MARIA - Wie lange ist eine lange Zeit?

CARLOS - Eine lange Zeit? Stell Dir vor, Du bist im Urlaub - einem richtigen Urlaub, nicht einem Wochenende - und nach ein paar Tagen denkst Du Dir: "Wow, ich bin schon ewig im Urlaub"! Schließe nun die Augen und versuche Dir vorzustellen, wie lang diese lange Zeit ist.

MARIA schließt die Augen, um die Zeit zu sehen.

CARLOS - Kannst Du sehen?

MARIA - Ja.

CARLOS - So lange hat das Feuer also gedauert. In dem Leuchtturm befinden sich drei Männer, Leuchtturmwärter, die nur knapp entkommen. Einer von ihnen kam in sehr schlechter Verfassung heraus, sprach mit heiserer Stimme und erzählte, wie er auf dem Turm war und versuchte, das Feuer zu löschen, und wie eine Portion geschmolzenes Blei vom Dach in seinen Mund gelangte und in seinen Körper eindrang. Maria, geschmolzenes Blei schlucken?

MARIA antwortet nicht. CARLOS verheddert sich in den Fäden, die JOÃO über den Reifen und durch den Raum gespannt hat.

CARLOS - Das scheint unmöglich zu sein, nicht wahr? Aber dem Leuchtturmwärter geht es immer schlechter und er stirbt schließlich. Und weißt Du, was sie bei der Autopsie in seinem Magen entdeckt haben? Sie entdecken ein 250 Gramm schweres Stück Blei, das heute in der Dauerausstellung des National Museum of Scotland täglich von 10.30 bis 16.30 Uhr zu sehen ist. Der Eintritt ist frei, aber wenn Du eine temporäre Ausstellung sehen möchtest, musst Du 10 £ bezahlen. Blei, Maria.

ICH WILL HELFEN

JOÃO schneidet die Schnüre durch, mit denen er zuvor den aufgehängten Reifen mit seiner und der Stufe von ANA und CARLOS verbunden hatte.

JOÃO - Es stimmt, dass meine Pläne ungenau sind. Unvollständig. Es ist unmöglich, dass sie es nicht waren. Ich könnte mich anfangs sogar dafür verantwortlich fühlen, dass ich alles so vage gelassen habe. Sich für sie verantwortlich zu fühlen. Aber es wird ein Moment kommen, in dem ich es nicht mehr ertragen kann. Ich meine, egal wie nahe wir uns kommen, es fehlt immer etwas. Zwischen einem Punkt und dem nächsten gibt es immer einen Mittelpunkt, nicht wahr? Wir sind uns sehr nahe, aber gleichzeitig auch sehr weit entfernt. Je näher man kommt, desto deutlicher werden die Details, die fehlen. *(betrachtet den Reifen, in dem sich Carlos in den Fäden verheddert hat)* Es ist so schön, nicht wahr? Aber wenn du nur auf die Details des Weges starrst, wirst du nie ankommen, oder?

JOÃO schneidet die Schnüre im Inneren des Reifens durch und befreit CARLOS. Er bereitet sich darauf vor, eine Kardioide zu bauen. MARIA nimmt das Notizbuch von ANA wieder in die Hand. CARLOS beginnt zu gehen. ANA beginnt, ihm zu folgen.

MARIA *(liest)* - "Wir sollten nicht jemandem folgen..."

ANA *(anhalten)* - "... der wegläuft."

MARIA *(liest)* - "Egal wie weit weg ein Mann uriniert..."

ANA - "... der letzte Tropfen fällt immer zwischen seine Knie."

MARIA *(liest)* - "Juckt es einfach..."

ANA - "... die Orte, die du erreichst."

MARIA (*liest*) - "Ein sinkendes Boot..."

ANA - "... kein Bedarf für einen Kapitän."

MARIA (*liest*) - "Schneid Dir die Nase ab..."

ANA - "... um dein Gesicht zu wahren."

MARIA (*liest*) - "Zwei Finger können nicht..."

ANA - "... in demselben Nasenloch bohren."

MARIA (*liest*) - "Wer eine Sache nicht weiß..."

ANA - "... weiß etwas anderes."

MARIA (*liest*) - "Der Hund des Chefs..."

ANA - "... ist der Chefhund."

MARIA (*liest*) - "Keiner kann lächeln..."

ANA - "... mit den Zähnen von jemand anderem."

MARIA (*liest*) - "Das Grab des Totengräbers..."

ANA - "... ist nie sehr tief."

MARIA (*liest*) - "Die Zähne eines Mannes wachsen nicht..."

ANA - "... mehr als sein Penis."

MARIA (*liest*) - "Die Süße des Zuckers..."

ANA - "... ist nicht in seiner Farbe."

MARIA (*liest*) - "Ein Kind kann in der Öffentlichkeit mit den Brüsten seiner Mutter spielen..."

ANA - "...aber es wagt es nicht, das Gleiche mit den Hoden seines Vaters zu tun."

MARIA (*liest*) - "Es gibt keinen Unterschied zwischen alt werden..."

ANA - "... und unser Leben leben."

MARIA (*liest*) - "Ein Floh stört einen Löwen..."

ANA - "... mehr als ein Löwe einen Floh stört."

MARIA (*liest*) - "Auch der kleine Leopard..."

ANA - "... wird ein Leopard genannt."

MARIA (*liest*) - "Zwei Schritte..."

ANA - "... machen keinen Weg."

MARIA (*liest*) - "Sehen ist anders..."

ANA - "... als Hörensagen."

MARIA (*liest*) - "Wenn es nicht nach Papa kommt..."

ANA - "... dann nach Mami."

MARIA (*liest*) - "Man sieht nur noch eine stille Schlange..."

ANA - "... wenn sie eine andere Schlange verschluckt hat."

MARIA (*liest*) - "Man kann einen Mann nicht rasieren..."

ANA - "... wenn er nicht anwesend ist."

MARIA (*liest*) - "Man kann nicht zwei Wassermelonen..."

ANA - "... unter dieselbe Achselhöhle klemmen."

MARIA (*liest*) - "Wenn Gold rostet..."

ANA - "... was wird das Eisen tun?"

MARIA (*liest*) - "Gute Dinge verkaufen sich..."

ANA - "... die Bösen müssen werben."

MARIA (*liest*) - "Kein Freund rettet uns..."

ANA - "... vor dem Alter."

MARIA (*liest*) - "Diejenigen, die nicht nach vorne schauen..."

ANA - "... bleiben immer zurück."

MARIA (*liest*) - "Selbst ein erfahrener Schwimmer..."

ANA - "... ertrinkt."

JOÃO - Das ist normal. Das Zögern ist ... normal. Das muss nicht unbedingt ein Zeichen von Angst sein. Das heißt natürlich nicht, dass du ein Feigling bist, nein, natürlich nicht. Du hast es nur noch nie gemacht. Und wenn man es noch nie gemacht hat, weiß man nicht, wie man es machen soll. Das ist normal. Ich habe verstanden. Ich verstehe und kann helfen.

MARIA hilft ihm, den Reifen zu halten, damit er die Kardioide vollenden kann. ANA beginnt, CARLOS' Zelt in seinen Rucksack zu packen. CARLOS beginnt, die Gegenstände von ANA in seinen Rucksack zu packen.

JOÃO - Aber Du musst vorsichtig sein mit den Leuten, die Dir sagen, dass der Prozess das Wichtigste ist. Diejenigen, die immer wieder auf den Weg schauen. Denn es ist wirklich wichtig, sich ein Ziel zu setzen. Ein echtes Ziel. Ein Ziel, bei dem Du denkst: "Wow... vielleicht habe ich es jetzt übertrieben...". Denn dann heißt es wie im Radsport: „an das Messer beißen und bis zum Ende leiden!" Weißt Du, wie es ist, ein Messer zwischen den Zähnen zu haben? Zu weinen, zu weinen, und plötzlich zu merken, dass Deine Tränen nur Milchsäure sind? Daran erkennst Du, dass Du die Grenze Deines Einsatzes erreicht hast. Oder wenn man anfängt, Aceton zu schwitzen... die Grenze der Belastbarkeit. Wenn dein Schweiß nach Aceton riecht, weißt Du, dass Du auf dem richtigen Weg bist! Es sind: Milchsäuretränen, Acetonschweiß und... blutende Brustwarzen! Dann hast Du es verstanden! Komm her und sprich mit mir über "innere Entdeckung". "Innere Entdeckung"? Nichts sagt "innere Entdeckung" so wie schwitzendes Aceton. Denn wenn Du Aceton schwitzt, bedeutet das, dass dein Körper deine eigenen Muskeln verbrennt, um Energie zu erzeugen. Und warum? Weil dein Überleben auf dem Spiel steht. Und wer hat sie gefährdet? DU SELBST! Das ist wunderschön! Keine Poesie, keine Literatur, keine Religion, kein Fick kann das übertreffen! Die Macht, die sie darstellt! Die absolute Macht! Sie werden nie mehr Kraft haben als dann, wenn Ihr Körper "Nein! Stopp, bitte, stopp! Ich sterbe!!!" und Du antwortest "Nein! WEITER!". An diesem Zeitpunkt hat Dein Verstand aufgehört, mit Dir zu streiten, denn er hat erkannt, dass Du stärker bist.

ANA und CARLOS setzen ihre Rucksäcke auf den Rücken.

JOÃO - Fuck... Fuck! Fick mich. Fick mich von den verdammten Eiern...

ANA und CARLOS beginnen zu gehen und lassen die Reifen der Zeltstruktur auf dem Boden liegen, die Kreise markieren.

JOÃO - In diesem Moment gibt es etwas Tieferes, etwas Ursprünglicheres, das Deinem Körper und deinem Geist sagt: "Lasst eure beschissenen Spiele hinter euch; lasst die Hormone, die Gefühle, das Cortisol, das Adrenalin, und scheiß auf all das - der Wille ist hier der Boss! Und es ist ein Wille, der im Nachhinein triumphiert, und das ist das Tolle

daran! Ein Wille, den man am Anfang verkündet, aber wenn er sich schließlich durchsetzt, ist er nicht mehr da. Es hat dich wie eine Schleuder geschleudert! Und es kann sogar zum Tod führen... aber es ist ein sicherer Tod! Dinge, die durch den Willen bestimmt werden, sind bestimmte Dinge. Es sind die richtigen Dinge.

JOÃO entfernt sich und beobachtet die Kardioide. MARIA entfernt sich und beobachtet die Box. ANA und CARLOS bleiben im Hintergrund stehen, weit voneinander entfernt und mit dem Rücken zu JOÃO. Sie ziehen Überlebensdecken aus ihren Taschen und öffnen sie.

JOÃO - Dafür muss man es natürlich wollen. Ernsthaft wollen. Oder besser gesagt, man muss wissen, was man will. Die meisten Menschen wissen nicht, was sie wollen.

DER PLANET ATMET WEITER

MARIA öffnet die Box und nimmt systematisch alle Gegenstände aus ihrem Inneren heraus, die die Box in einen Mechanismus verwandeln. JOÃO baut die Kardioide erneut, und zwar mit großer Geschwindigkeit. ANA und CARLOS verharren regungslos, zugedeckt von ihren Rettungsdecken. Dann sammeln sie die Decken ein und drücken sie in ihren Händen zusammen, bis sie zu Kugeln werden.

DRITTES EPISTEL

CARLOS (*an MARIA gewandt*) - "Wellenenergie ist Kunst" - wer das sagt, ist mein CEO - "Wellenenergie ist Kunst, weil es auch darum geht, das ans Licht zu bringen, was in der Realität und in der Existenz verborgen ist." Ja, ich habe jetzt einen CEO, und Glaub mir, Maria, glaub mir, wenn der CEO eines Start-ups auf eine Wolke blickt, kann er um die Dunkelheit, die den Sturm trägt, einen hellen Umriss sehen, eine positive und optimistische Seite, wo andere keine guten Nachrichten finden; wo ich nicht einmal Hoffnung finde.

JOÃO verlässt die Kardioide und setzt sich an sein Zelt. CARLOS geht zur Kardioide.

CARLOS - Weißt Du, was er sagt? Der CEO eines Start-ups? Dass Künstler:innen an Dingen interessiert sind, die [nicht] dass Künstler:innen diese Dinge als Teil der Realität bringen... nein, Künstler:innen bringen das Reale... nein, Künstler:innen bringen die reale Welt... nein, Künstler:innen bringen die Welt aus den Laboren.

ANA - In Mexiko gibt es ein Programm, das es Künstler:innen ermöglicht, mit ihren Kunstwerken Steuern zu zahlen...

CARLOS - Die Welt außerhalb der Laboratorien? Ich verstehe nicht wirklich, was er sagt, aber es ist wunderbar, nicht wahr? Es ist wunderbar, dass ein CEO - der auch surft - dass ein CEO Kunst als etwas definiert, das sich dem Verstehen entzieht, indem er einen Satz verwendet, den man nicht verstehen kann. Ein CEO eines finnischen Start-ups!

CARLOS schwingt die Kardioide und wirft sie in die Richtung von ANA, die sie auffängt.

ANA - An welchem Tag wurdest Du geboren?

CARLOS - 13. Oktober.

ANA - In Finnland ist der 13. Oktober der nationale Tag des Scheiterns.

ANA fängt an, die Kardioide auf CARLOS zu werfen, als wäre sie der Pfeil eines Bogens.

CARLOS (*weicht der beweglichen Kardioide aus*) - Ich kaufe 269 Aktien von Wello, die mich 1003,37 € kosten. Jetzt bin ich der Besitzer von Wello. Wer hätte das gedacht, ich, der Eigentümer eines winzigen Teils eines finnischen Wellenenergieunternehmens. Ich, der Besitzer dieser Pinguine, oder der Besitzer der Firma, die die Pinguine besitzt und die Technologie in die ganze Welt verkaufen wird, sogar in Nusa Lembongan, einem Surferzentrum mit gigantischen Wellen.

CARLOS wirft sich auf den Boden und simuliert, dass er sich den Wellen stellt, während er mit der Kardioide, die Ana baumeln lässt, dem Rand ausweicht.

CARLOS - Es ist nicht einfach. Nichts ist einfach. Weder die Wellen im grauen Meer zu erwischen - um das richtige Timing für das "paddle paddle paddle, stand up" zu finden - noch den Stress mit meinen Partnern zu bewältigen!

CARLOS steht auf und wendet sich an JOÃO.

CARLOS - Wie viele Pinguine müssen wir verkaufen, um den angekündigten Gewinn zu erzielen?

ANA - Zeg...

CARLOS - Wenn wir so wenig Geld in der Kasse haben, wie sollen wir dann die Gehälter erhöhen

ANA - So nennt man in Georgien den Tag übermorgen.

CARLOS - Sind diese Finanzprognosen nicht zu optimistisch?

ANA - "Mazeg"...

CARLOS - Warum ist unser gesamtes Erbe nicht greifbar?

ANA - ... es ist der Tag nach dem übermorgen.

CARLOS - Warum ist der Vertrag in Indonesien, der in Nusa Lembongan, noch nicht unterzeichnet? Und das in Mumbai, mit der indischen Regierung?

ANA - Im Oman gibt es eine Insel, die einst als Telegrafenturm des britischen Empire für die Kommunikation mit Indien diente...

CARLOS (*laut*) - Kann jemand den Artikel über den Testpinguin übersetzen, der in einer estnischen Zeitung erschienen ist? Das liegt daran, dass hier niemand Estnisch liest.

ANA - Aber alle auf Telegraph-Insel stationierten Soldaten sind verrückt geworden.

CARLOS (*verzweifelt*) - Ich kann es nicht ertragen. Das kann ich wirklich nicht. Ich kann es nicht ertragen.

ANA - Eine fatale Kombination aus Hitze, Monotonie und Klaustrophobie.

JOÃO bedeckt seine Augen mit beiden Händen.

ALLES IST HÄNGT ZUSAMMEN

ANA beobachtet MARIA, die sich auf den Zusammenbau der Teile der Box konzentriert.

ANA (zu MARIA) - Alexandra! (MARIA schaut verwirrt) Königin Alexandra. Es ist der größte Schmetterling der Welt... die Flügel haben eine Spannweite von 30 Zentimetern (zeigt mit den Händen), mehr oder weniger so... (bemerkt die Entfernung) Wow... ist

das groß! Schmetterlinge sind in der Regel kleine Dinger, nicht wahr.... und hübsch, sehr hübsch. Sie lebt in Papua-Neuguinea. Königin Alexandra. Es hängt alles zusammen. Die kleinen Dinge, die niemand bemerkt... Ich spreche nicht nur von Schmetterlingen, sondern von Dingen im Allgemeinen... oder besser gesagt, von Dingen im Besonderen... (*schnappt sich, ohne hinzusehen, ein kleines Wörterbuch, das MARIA aus der Box genommen hat*), die niemand bemerkt... und die so klein und harmlos erscheinen, aber mit der Zeit... das ist der Schmetterlingseffekt... Ah, Schmetterling! Ich sage, es hängt alles zusammen! Warum heißt es so? Wegen der Seltsamen Attraktoren... (*legt das Wörterbuch weg und nähert sich MARIA, als wolle er sie berühren; verführerisch*) Und was ist ein "Seltsamer Attraktor"?

JOÃO (*hält sich die Augen zu*) - Es ist eine chaotische Karte, die zeigt, wie sich der Zustand eines dynamischen Systems im Laufe der Zeit in einem komplexen, sich nicht wiederholenden Muster entwickelt, dessen Form bekanntermaßen einem ähnelt/

ANA (*unterbricht*) - ... Schmetterling!

JOÃO - Das kommt aus der Meteorologie/

ANA - Vom Himmel... Aus den Wolken... Ist es nicht wunderschön? Es ist auch ein Symbol der Auferstehung... (*im Crescendo*) In Südkorea gibt es einen Dienst, der lebendige Beerdigungen organisiert; es sind keine richtigen Beerdigungen, es sind Simulationen, man kann sich die Kleidung aussuchen, mit der man begraben werden möchte, schreibt Abschiedsbriefe an die Familie und verbringt etwa 10 Minuten in einem Sarg, die Idee ist, nachzudenken, über das Leben nachzudenken, natürlich nicht über den Tod, es gibt nichts, worüber man über den Tod nachdenken muss, natürlich vertraut man darauf, dass jemand kommt, um einen nach 10 Minuten herauszuholen, warum auch nicht? Und Limbo wurde in Trinidad und Tobago erfunden, um bei Beerdigungen getanzt zu werden - hast du das erwartet? Die Welt ist erstaunlich, Maria, wusstest du, dass es in Simbabwe Menschen gibt, die an Meerjungfrauen glauben und sagen, dass sie böse sind, und als vor zwei Jahren eine Frau auf eine Polizeiwache gebracht wurde, weil sie verdächtigt wurde, Kleidung an Stromkabel gehängt zu haben, gab es fast einen Aufstand und die Leute sagten: "Ihr habt endlich eine Meerjungfrau verhaftet!" und sie standen vor der Polizeiwache und verlangten, die Meerjungfrau zu sehen, bis ein Polizeivertreter kommen und eine Erklärung vor der Presse abgeben musste: "Es ist eine Lüge, dass wir eine Meerjungfrau verhaftet haben. Ich möchte noch hinzufügen, dass wir als Polizeibeamte nicht an mystische Wesen glauben". Und in Vanuatu gibt es eine Insel im Süden, auf der es einen Stamm gibt, der glaubt, dass der Ehemann der Prinzessin... (*Sie schlägt sich selbst ins Gesicht; richtig*) der Ehemann der Königin von England, Prinz Philip, war ein Nachkomme eines ihrer Ahnengeister, und sie betrachteten ihn als Gott und hofften inständig, dass er "nach Hause" zurückkehren

und den Rest seiner Tage mit ihnen verbringen würde...Ah ah, die Welt ist wirklich unglaublich, Maria! Und doch gibt es auf der ganzen Welt nur eine einzige Stadt mit Ausrufezeichen in ihrem Namen: Saint-Louis du Ha! Ha! in Kanada... (*müde*) Ich glaube, ich höre jetzt auf...

ANA taumelt und liegt über sich gebeugt, um nach Luft zu schnappen. JOÃO erwähnt, dass er sein Zelt ausrollt. MARIA nähert sich CARLOS mit dem Wörterbuch in der Hand, aber CARLOS steht auf, ohne sie zu bemerken, und geht JOÃO helfen.

ANA (plötzlich) - In Mauretanien gibt es ein Sprichwort, das besagt: "Ein böses Wort ist schlimmer als die Sehne eines Bogens; ein Schnitt in die Haut heilt, ein Schnitt auf der Zunge nicht." (taumelt) Ich werde jetzt aufhören. (fällt erschöpft zu Boden)

DER LEUCHTTURM DES INGENIEURS

MARIA hilft beim Abbau von JOÃOs Zelt. CARLOS beginnt, es abzubauen. JOÃO schaut auf die Reste seiner Zeichnungen, die auf dem Boden verstreut liegen, und auf den Reifen mit der Kardioide.

JOÃO - Die Wahrheit ist, dass Eddystone einen Leuchtturm brauchte. Der Künstler hatte Recht: Die Boote und die Seeleute brauchten diesen Leuchtturm. Er und der Seidenhändler mögen als Leuchtturmbauer versagt haben, aber sie waren keine Idioten. Eddystone brauchte einen Leuchtturm. Also holten sie schließlich jemanden, der wusste, was er tat: Smeaton, John Smeaton. Ein Bauingenieur. Besser: der erste Bauingenieur in der Geschichte des Bauwesens! Es war nicht einfach, einen Leuchtturm auf einem so kleinen Felsen mitten im Meer so zu befestigen, dass er den Stürmen standhalten konnte. Sie brauchten jemanden, der wusste, was er tat. Und Smeaton tat es. Und weißt Du, was er getan hat?

MARIA - Hat er einen Leuchtturm gebaut?

JOÃO (*misstrauisch*) - Hat man dir mal diese Geschichte erzählt?... (*MARIA antwortet nicht; JOÃO beginnt, einen Turm / Leuchtturm mit den drei Stufen zu bauen*) Er hat nicht nur einen Leuchtturm gebaut: er hat die Denkweise über die Form und den Bau von Leuchttürmen völlig verändert! Weißt du, was er getan hat?

MARIA - Du wirst es mir sagen.

JOÃO - Er hatte auch etwas von einem Künstler, Smeaton, und er ließ sich von der Form der Eiche zu einem Turm inspirieren, der an der Basis breiter und an der Spitze schmaler war. So konnte er eine viel solidere Struktur und viel höher machen.

MARIA - Viel höher? Wie hoch war Smeatons Leuchtturm?

JOÃO - 22 Meter. Kannst Du Dir das vorstellen? Musst Du Deine Augen schließen?

MARIA - Vielleicht.

ANA, die sich erholt hat, sieht sich die Skizzen an, die JOÃO gezeichnet hat; sie hält eine mit Punkten und Flecken und eine andere mit dem Bild von CARLOS-Surfer hoch. Sie lässt die Zeichnung von CARLOS in seinen Reifen fallen und nähert sich seinem Reifen mit der Zeichnung der Punkte.

JOÃO - Stell dir ein siebenstöckiges Gebäude vor. Es ist ein bisschen mehr. Nun... es war ein prächtiger Leuchtturm. So prächtig, dass er die schlechte Behandlung durch das Meer, die Winde und die Stürme problemlos ertrug. Mehr als 120 Jahre nach seiner Inbetriebnahme begann die Erosion den Felsen zu zerstören, aber der Leuchtturm war immer noch in gutem Zustand. Und weißt Du, was sie getan haben?

MARIA - Sie haben einen weiteren Leuchtturm gebaut?

JOÃO - Aber haben sie dir jemals diese Geschichte erzählt?... Sie haben nicht einfach einen anderen Leuchtturm gebaut: Sie haben beschlossen, dass der Smeaton-Leuchtturm in ein Denkmal verwandelt werden muss. Sie wollten ihn an Land bringen, aber der Sockel des Leuchtturms war so gut gebaut, dass es unmöglich war, ihn vom Felsen zu trennen. Der Felsen bröckelt ab und der Sockel des Leuchtturms, der sich wie eine Klette an ihn klammert...

VIERTE EPISTEL

ANA (lässt die Punktzeichnung fallen) - Punkt, Punkt, Punkt... Wir brauchten eine Karte, aber sie geben uns Leinwände mit Punkten... Gebrannte Siena. Es ist eine Farbe. Es ist ein Pigment. Ein Pigment, das gebrannt wird, das gemischt wird und am Ende... wird ein Punkt Schwarz hinzugefügt. Nur ein Punkt.

CARLOS packt JOÃOs Zelt in seinen Rucksack und geht zu seinem Zeltbügel. MARIA setzt sich neben die Box und beginnt vorsichtig mit dem Aufbau ihres Mechanismus.

CARLOS (*nimmt die Skizze des Surfers*) - Mein Pinguin ist gesunken. Der Prototyp. Keiner weiß, warum: Materialermüdung? Stoß mit einem Schiff? Wir verhandeln über Technologie und können nicht einmal einen Prototyp über Wasser halten? Ich meine nicht einmal die Energieerzeugung, sondern das Schweben?

JOÃO (*findet das Wörterbuch, das MARIA aus der Schachtel genommen hat*) - Ein Wörterbuch?

MARIA (*zu CARLOS*) - Wie konntest Du eine so große Maschine sinken lassen?

CARLOS - Montagmorgen, mein Ingenieur schaut nach, und es scheint sich ein wenig zu neigen, es scheint zu sinken. Der Alarm beginnt zu läuten. Wir laufen zur Einsatzzentrale und bitten um Hilfe, und am Dienstag haben wir ein Boot, aber es gibt einen großen Sturm, und wir können nicht in den Pinguin gelangen. Mittwoch das Gleiche, und der Alarm klingelt immer wieder. Am Donnerstag haben wir es geschafft, die Luke zu öffnen, und das Innere ist voller Wasser. Es kann nur der Sensor defekt gewesen sein, der Wassersensor hätte auslösen müssen, bevor der Pinguin kippt. Und der Alarm wurde immer wieder ausgelöst. Wir haben versucht, den Pinguin zu retten, aber wegen des Sturms konnten wir das Rohr nicht bis zum Grund bringen, um das Wasser abzupumpen. Am Freitagmorgen ist die Nase aus dem Wasser, also keine Zeit mehr. Um 11 Uhr ist er weg.

JOÃO (*liest*) - "Abgrenzen, absondern, trennen..."

MARIA (*zu CARLOS*) - Gesunken?

CARLOS - Und der Alarm hat nie aufgehört zu klingeln. Es hat sich nur niemand vorstellen können, dass wir den Prototyp verlieren könnten, also können wir ihn nicht abschalten.

JOÃO (*liest*) - "Kriminell, Krimineller, Delikt..."

MARIA - Gesunken?

CARLOS - Nein, nicht gesunken, es ist deprimierend.

JOÃO (*überrascht*) - Gibt es keine „Suche“?

MARIA - Gesunken?

CARLOS - "Er ist an der Oberfläche nicht mehr sichtbar". So sagen wir es. Ist das nicht schön? Ist das nicht eine schönere Art zu sagen, was passiert ist? Sinken ist

beängstigend, es ist tragisch. Und das ist normal, Prototypen sind dazu da, unterzugehen, oder besser gesagt, aufzuhören zu sein...

MARIA - ... an der Oberfläche sichtbar.

CARLOS - Aber sie sind da. Ich sehe sie auf dem Grund des Meeres.

MARIA - Keiner sieht, was du siehst.

ANA - In Siena gab es ein Mädchen namens Catarina, das keusch war und Visionen hatte: "Sei der, der du sein sollst, und du wirst die Welt in Brand setzen" - sagte Catarina immer, aber das sagte sie nicht wirklich, das sagten die anderen, denn Catarina schaute aus dem Fenster und stellte sich die Welt nicht vor, sie sah nur das, was vor ihr war, und das, was jenseits der Welt lag, sagte sie... *(beginnt, ihren Reifen auf dem Boden auszupacken und die Teile zusammenzusetzen, aus denen er besteht)*

CARLOS - Aber was willst Du sehen, wenn ich es Dir sage?

JOÃO *(liest)* - "Delirium, Delirium..."

MARIA *(zu CARLOS)* - Du hast Dein Geld verloren. Die 1000 Euro, die Du an die Sozialversicherung hättest abführen müssen. Und obendrein wirst Du auch noch am Strand sterben?

CARLOS *(während er den von den Stufen gebildeten Leuchtturm abbaut und verkehrt herum aufbaut)* - Aber ich bin der einzige, der einzige, der hierher kommt, verstehst Du? Es geht um Millionen und Abermillionen von Euro und niemand ist jemals hierher gekommen. Nur ich. Weil ich glaube. Ich meine, ich habe nicht daran geglaubt, aber jetzt glaube ich, dass Scheitern das Beste ist, was man tun kann, nämlich so weit voraus zu sein, dass die Welt nicht mit der eigenen Vorstellungskraft mithalten kann. Schau mal, "die Welt zu zwingen, mit der Vorstellungskraft Schritt zu halten", das sage ich einigen Journalisten von National Geographic, die mich im Testgebiet interviewen - ich erzähle ihnen nicht, dass der Prototyp gesunken ist, verstehst Du? Ich sage ihnen, dass es die Welt ist, die mit der Imagination mithalten muss. Und ich steige ins Meer.

MARIA - Wirklich? Das hast Du dem National Geographic erzählt?

JOÃO *(liest)* - "Dement, Demenz..."

CARLOS - Ich gehe mit einem Neoprenanzug ins Meer, den ich mir von meiner Surfschule in Matosinhos geliehen habe, mit zwei Stiefeln (die ich kaufen musste), weil die Strände hier nicht sandig sind, und mit einer zweiten Wärmeschicht und einem

Kopfschutz (den ich mir von meinem Ingenieur geliehen habe), weil das Wasser hier in Skara Brae wirklich kalt ist.

JOÃO (*liest*) - "Zu viel, zu viel, zu viel..."

MARIA (*zu CARLOS*) - Wirst Du am Strand sterben?

JOÃO (*legt das Wörterbuch weg*) - Es gibt keine Suche. (*beginnt seinen Reifen auszupacken*)

ANA (*verdeckt ihre Augen mit den Händen*) - Wenn Du Deine Augen ganz fest schließt, was siehst du dann?

CARLOS - Die Wellen.

ANA - Ich werde Dir sagen, was Du siehst...

CARLOS - Sie sind zu groß für mich, zu schnell, sie brechen hart und der Abstand zum Strand ist winzig. Überall liegen Felsen.

ANA - Du siehst, was ich sehe!

CARLOS - Ich bin nicht gut genug, um in dieses Meer reinzukommen. Ich glaube, ich werde hier sterben.

ANA - Diese Punkte, diese Flecken, sind in unseren genetischen Code eingraviert, jeder sieht sie, überall auf der Welt.

CARLOS (*nimmt seinen Reifen ab und setzt die Teile zusammen*) - Ich hätte euch nie versprechen dürfen, dass ich am selben Strand surfen kann wie der Prototyp. Fuck, das ist dumm, warum habe ich dir das versprochen? Warum muss ich ein dummes Versprechen einhalten, wenn ihr noch nicht einmal das getan habt, was vereinbart war? Zeichnungen? Mnemonics? Wirklich? Ich sterbe hier und das letzte, was ich sehe, ist ein verdammtes Dorf in Trümmern!

MARIA - Wirst du am Strand sterben?

ANA - Und in unserem genetischen Kodex gibt es 20 Codezeichen, die 20 Aminosäuren kodieren, aber jenseits dieser 20 gibt es viele andere Codezeichen, und wir wissen nicht wirklich, warum, was sie dort tun, und deshalb sagt man, dass der Kode degeneriert und redundant ist, denn obwohl er anscheinend nur 20 Codezeichen braucht, hat er... (*öffnet die Augen*) 64.

CARLOS - Der Kapitän des Wikingerschiffs geht nicht von Bord. Er beschließt, zu versuchen, das Gedicht zu beenden, aber er schafft es nicht, er verliert es für immer, in Skara Brae, wo ich eine Wellenenergiemaschine verloren habe und bald mein Leben verlieren werde. *(Pause)* Weißt du was, Maria? Ich bin froh, dass wir diese ganze Prosa nicht in Poesie verwandeln müssen.

Die drei Suchenden bleiben stehen, die Rucksäcke auf dem Rücken. MARIA ist in die Box vertieft, bewegt sich um sie herum, beschäftigt sich mit dem Mechanismus und murmelt vor sich hin. Ihre Stimme wird allmählich lauter. Sie sehen sie an.

MARIA - Kurzer Punkt, entfernter Punkt, markieren, markieren, die Zeit nehmen, den Weg ergreifen, der Weg trifft die Zeit, schneidet sich, weiter zum anderen, kurzer Punkt, entfernter Punkt, wieder markieren, die Zeit nehmen, den Weg ergreifen, der Weg schneidet die Zeit... *(zu ihnen, ohne hinzuschauen, die Aktion fortsetzend)* ... Daran ist nichts Esoterisches... So ist es eben... auf jeder Ebene gibt es eine Zeit und an jeder Ecke einen Weg und jedes Ding wurde schon viele Male benutzt... *(für sich)* Lass dir Zeit, nimm den Weg, schneide ihn... *(für sie)* Manchmal schneiden sich die Punkte nicht, aber das ist okay... Manchmal geraten wir zwischen zwei Punkte in der Zeit, aber zwischen einem Punkt und dem nächsten gibt es immer einen Mittelpunkt... wir markieren und gehen weiter... *(für sich)* Kurzer Punkt, weiter Punkt, markieren, markieren... *(für sie)* Wir können der Uhr folgen, wir können gegen die Uhr gehen... es ist relevant, aber... am Ende ist es egal. *(für sich)* Von hier an bewegen wir nicht mehr die Zeit, lasst uns definieren... *(schaltet die Lichter der Box ein)* Projiziere den Punkt und definiere... projiziere den Punkt und definiere *(für sie)* Von hier an spielt es keine Rolle, von hier an ist es die Perfektionierung *(für sich)* Projiziere den Punkt und definiere... projiziere den Punkt und definiere *(für sie)* Hier beginnt ein unendlicher Prozess... Ihr könnt das ewig oder 10 Mal machen *(platziert in der Mitte des Kastens eine kleine durchsichtige Säule, die wie ein Leuchtturm leuchtet)*. Es ist nicht einfach, nichts ist einfach... Es ist eine Verbesserung, ihr könnt jederzeit weitermachen oder aufhören *(platziert um den "Leuchtturm" herum 4 kleine Tafeln, an denen Papierblätter befestigt sind)* Ihr könnt es mit 4 machen... *(entfernt eine der Platten)* oder ihr könnt es mit 3 machen... es spielt keine Rolle. *(kritzelt mit einem Bleistift über das Blatt Papier der Tafel, die sie entfernt hat)* Am Ende bleiben nur gekritzelt Projektionsflächen übrig, immer gekritzelt...

ANA, CARLOS und JOÃO sehen sich gegenseitig an. Sie packen die Reifen ihrer Zelte und bereiten sich auf den Aufbruch vor.

MARIA - Ah! *(sie halten an)* Es gibt noch eine Zusatzfunktion...

MARIA zeigt eine kleine Kurbel. Sie steckt sie in ein Loch in der Schachtel und dreht sie. Die Melodie einer Spieluhr ist zu hören. MARIA blickt auf die drei Suchenden.

MARIA (*lächelnd*) - Es hat keinen Nutzen... aber es macht... Spaß.

ANA, CARLOS und JOÃO gehen ihren Weg.

MARIA bleibt mit der Kurbel in der Hand bei der Box. Die Musik spielt weiter.

ENDE